

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden**

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

**Wundt, Friedrich Peter**

**Karlsruhe, 1804**

II. Das StadtAmt zu Bruchsal

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

Die Rechte des Kurfürsten von Baden über Alt und Neulosheim, deren in dem 6ten OrganisationsEdikte gedacht wird, bestehen in der hohen Jurisdiction. Sonst gehören beide Ortschaften zu dem Württembergischen Kloster = Amt Maulbronn.

## II. Das StadtAmt zu Bruchsal.

Dieses Amt enthält freilich nur 4 Ortschaften, aber da die Stadt selbst damit verbunden ist, so wird es in mancherlei Beziehung so wichtig, daß man dasselbige mit Recht zu den beträchtlichsten Aemtern in der ganzen Landvogtey rechnen, und manchem davon wohl noch vorziehen kann. Die Bevölkerung giebt dieses selbst zu erkennen, denn 1802 zählte man darinnen: 7590 Seelen, und dessen Gemarkung belief sich damals auf 279 Morgen Gärten, 6167 Morgen Aecker, 2966 Morgen Wiesen und 1276 Morgen Weyde. 1052 Morgen Weinberge gehören allein zum städtischen Gebiete.

Bruchsal, die ehemals Fürstbischöflich Speyerische Residenzstadt mit 5916 Einwohnern, 7 Kirchen, 803 Häusern, liegt 8 Stunden von Heidelberg, 10 von Mannheim, 4 von Karlsruhe, auf der Poststraße gegen Durlach zu an der Salzbad. Ihrer Geschichte nach ist sie deswegen vorzüglich merkwürdig, weil sie von jeher viele abwechselnde Herrn gehabt, und bald in diesen bald in jenen Händen sich befand. In dem Craichgau war sie zu den ältesten Zeiten immer die Hauptstadt in dem untern Theile, so wie Bretten die Hauptstadt

in dem obern Theile war, und der darinn liegende Ländersrich wird der Bruchrain genannt, weil auf der einen Seite viele kleine Berg Hügel, und auf der andern vormals vorzüglich, auch mehrere nasse und sumpfigte Gegenden sich darinnen vorgefunden haben mögen. Gruesner beweist in seinen diplomatischen Beiträgen, daß ehemals auch Dynasten von Bolanden mit dem Zunamen de Brusella daselbst gewohnet haben. Nach einem Diplome des Kaisers Heinrich II. vom Jahre 1002 wurde sie damals Bruochsale geschrieben, und war mit eine von den Lieblingsstädten dieses Kaisers, wo er sich öfters aufgehalten hat. Er bewog auch seinen Anverwandten, den rheinfränkischen Herzog Otto, der einen großen und schönen Pallast in Worms besessen, denselbigen dem Bischof Burkard daselbst zu überlassen, und dafür Bruchsal mit allem was dazu gehörte zu übernehmen. Von diesem rheinfränkischen Herzoge kam die Stadt hernach auf dessen Enkel Chuno den Jüngern, und von diesem erbte sie der Kaiser Heinrich III. der sie im Jahre 1056 dem Bischof von Speyer Conrad I. samt dem dabei gelegenen Königsforste Luizhard schenkte. Der Bischof Ulrich II. (ein geböherner von Rechberg, † 1192) erbaute daselbst ein Schloß. Jetzt fällt die Stadt, besonders wenn man von Heidelberg dahin reist, sehr gut ins Gesicht, und das schöne Thor auf dieser Seite macht schon einen vortheilhaften Eindruck. Die erste Straße wird die Residenz genannt, und ist ganz neu erbauet. Zur rech-

ten Hand das fürstliche Schloß, nach dem besten Geschmack in der Baukunst aufgeführt, macht den zwei Fürstbischöffen, Domian Hugo von Schönborn, und seinem Nachfolger Franz Christoph von Hutten, wovon jener es anlegte, und dieser es vollendete, wirklich Ehre. Das Innere ist dem Aeußern gleich, indem alle Zimmer sehr schön möblirt, und einige davon auch mit den trefflichsten Gemälden und Tapezereyen ausgeschmückt sind. Von dem Saale in dem obersten Stock hat man die herrlichste Aussicht auf die herumliegende fruchtbare Ebene und auf den Rhein, und hinten in dem Schloßgarten findet man gute Hecken, schöne Blumenbeeten und angenehme Spaziergänge. Gegen dem Schloß über, auf einer beträchtlichen Anhöhe, ist ein großes Wasserbehältniß für die Springbrunnen im Vorhofe des Schlosses und im Fürstlichen Garten angelegt, und mit einem Lusthause überbaut, das von ferne her einer besondern schönen Burg ähnlich siehet, aber auch die Wasserburg oder die Reserve genannt wird. Einmal ist die Anlage nützlich, denn die Röhren in das Schloß herüber geleitet, können bei einem allenfalls entstehenden Brande sogleich hinlängliches Löschwasser darreichen. Das Gewölbe faßt 1800 Fuder Wasser in sich. In der Residenz, die ihren besondern Bezirk hat, und von der eigentlichen Stadt durch ein Thor abgesondert ist, befinden sich sowohl zur rechten als zur linken Hand noch viele andere regelmäßig angelegte Gebäude, wie z. B. die Regierungskanzley, darinnen nun das Kurfürstlich Badische

Oberhofgericht seinen Sitz hat; das bischöfliche Seminarium, die lateinische Schule, welcher einige von Speyer berufene Augustiner vorstehen, und andere Wohnungen für herrschaftliche Bediente, nebst den beiden Gasthäusern zum Hirsch und zur Rose, welche nahe an das Stadtthor gränzen. In dem Seminarium wird auch die Hofbibliothek aufbewahret, die der J. B. von Schönborn gestiftet, und sein Nachfolger, von Hutten, sehr vermehret hat. Sie enthält für die deutsche und ReichsGeschichte manche treffliche und kostbare Werke, auch über die Alterthümer, und von Hutten hat derselbigen die Elzevirischen Republiken vermacht, die vollständig sehr selten zu finden, und hier beinahe komplet sind.

31 Die eigentliche Stadt ist auch gut angebaut, wenigstens einige Straßen, die, wie es scheint, zuvor abgebrannt gewesen sind. Es ist lebhaft darinnen und viel Verkehr, besonders auf dem Markte, wo das Rathhaus und das Posthaus sich vorzüglich auszeichnen und die Landstraßen nach Stuttgart und Karlsruhe bis in die Schweiz hin sich durchziehen. Die beiden Vorstädte St. Peter und Paul, zu welchen eine schöne Brücke über die Salzach führt, haben freilich ein ländlicheres Ansehen, es wohnen aber auch die Leute darinnen, welche den weit ausgebreiteten Feldmark, zu 232 Morgen Gärten, 3786 Morgen Aecker, 1052 Morgen Weinberge, 2727 Morgen Wiesen wohl größtentheils bearbeiten. Die eine Vorstadt zieht nach Heidelberg und die andere nach Durlach zu. In jener steht auf einer schönen Anhöhe die St. Peterskirche, die nach ei-

nem hohen Styl angebauet ist, und die Begräbniß-Gruft der 3 letzten Fürst-Bischöfe enthält; in der andern steht die neu aufgerichtete St. Pauluskirche, und beide Vorstädte haben auch ihre eigenen Pfarreyen. Zur eigentlichen Stadtpfarrey gehöret die Stiftskirche des ehemaligen Odenheimischen Reichs-Ritterstiftes, ein altes finsternes gothisches Gebäude, das nicht mit Unrecht in einem Winkel steht, wo es wenig bemerkt werden kann; aber desto prächtiger ist in der Residenz die große Schloßkirche, dazu auch eine eigene Pfarrey gehöret. Sonst gehören noch zu den Gebäuden von Bedeutung: die neue Stifts-Dechaney, das ehemalige Jesuiten-Kollegium, die Johanniter-Kommende, Kapuzinerkirche und Kloster, das Zucht- und Arbeits-Haus, das Bürger-Hospital für arme franke Bürger mit einem ansehnlichen Fond, das Spital und die Kapelle der barmherzigen Brüder, welches der verstorbene Fürst-Bischof von Styrum für 70 auch mehrere Kranke fundiret hat. Die Ordens-Geistlichen sind alle Wund-Ärzte, und ausschließlich zum unentgeltlichen Krankendienst verpflichtet. In diesem Spital ist zugleich die Anatomie angelegt, und das Zimmer zu den chirurgischen Vorlesungen zum Nutzen angehender junger Wund-Ärzte. Dieser Fürst hat auch das Waisenhaus für 60 Kinder beiderlei Geschlechts gestiftet, das aber der letzte Fürst-Bischof soll wieder haben eingehen lassen. Ausser der Stadt sind merkwürdig: der fürstliche Bau- und Oekonomie-Hof und die Saline vor dem Durlacher Thor, welche ein fürstliches Eigenthum ist, die aber jetzt der k. k. Obrist-

Obristlieutenant von Traiteur in Admotiation genommen hat. Eine kleine Stunde von Bruchsal liegt das JagdSchloß Altenbrüg, wobei unter der Regierung des F. B. von Styrum eine ansehnliche Stuterei und Schweizerei angelegt gewesen, welche letztere aber während des Krieges nun eingegangen ist. Das Schloß ist mit dem zu Bruchsal durch eine Allee verbunden.

Zu dem Stadiamte Bruchsal gehören noch folgende Ortschaften, die ehemals bei dem Bruchsaler Bisthumamte sich befanden:

Forst,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt, Dorf von 639 Seelen und 144 Häusern.

Reithard, Dorf von 427 Seelen und 78 Häusern, 1 Stunde von der Stadt.

Büchena, größeres Dorf, von 608 Seelen, und 105 Häusern.

### III. Das Land Amt Bruchsal.

Dieses Amt mit seinen 11 Ortschaften liegt größtentheils in dem untern Kraichgau, über und unter der Stadt Bruchsal, und zum Theil sehr nahe an dem Walde, dem oben schon angeführten ehemaligen KönigsForste Luithard. Einige, und zwar die beträchtlichsten, waren auch schon unter den Karolingischen Kaisern bekannt; andere sind aber auch erst damals entstanden, als man der größeren Bevölkerung wegen diesen Forst hie und da auszurotten anfieng. Der Amtmann hat seinen Sitz in der Stadt Bruchsal, und die Einwohner, 9413, besitzen einen Feldmark von 270 Morgen

Beschreib. von Baden. 2. Abth. C